

## Liebe Brüder und Schwestern vom Brot des Lebens,

wir kommen, um die Freude zu teilen, die wir während dieser Festtage empfangen.

Zunächst einmal danken wir euch für eure Grüße, eure Zeichen der Freundschaft und eure Gebete, die uns ermutigt haben.

Schon am Donnerstag dem 8. August kam Sr. Martha, um mit uns das Haus vorzubereiten. In jedem Zimmer des Hauses lagen bereits Matratzen.

Am Freitag gingen wir in die Pfarrei um nach Tischen und Bänken für das Essen auf dem Hof zu holen.



Am Samstag haben wir mit Hilfe eines kleinen Karrens, einen großen Topf («bogrács») mitgenommen, der von einem alten Nachbarn ausgeliehen wurde. Dániel hatte vorgeschlagen den « gulyás » – ein traditionelles ungarisches Gericht – über einem Holzfeuer zu kochen. Er und seine Familie hatten an Gemeinschaftslagern in Polen (2009) und Marvejols (2013) teilgenommen. Seine Töchter (ehemalige Kinder aus dem „Kleine Schule“ von Oradea) waren in den Jugendlagern in Berlin (2016) und Rom (2017).

Am Montag hatten Bruder László, Sr. Mária-Zsuzsanna und Veronika um 10:00 Uhr einen Termin mit Bischof Mgr. Böcskei László. Es gab noch einige Unterlagen und Formulare auszufüllen. Dann hatten wir einen sehr guten Austausch über die Berufung eines jeden von uns. Zu verschiedenen Zeiten kamen Sr. Mariandré und Gerlinde, Sr. Marie und schließlich Sr. Marie-Thérèse mit dem Pendelbus vom Flughafen Budapest (Ungarn) an. Wir hatten die große Freude, die heilige Messe in der Kapelle des Hauses zu feiern, die vom Sekretär des Bischofs gefeiert wurde. In seiner Predigt verband er die evangelischen Räte mit den Wunden Jesu: Durch die Wunden unserer Hände leben wir die Armut, weil verwundete Hände nichts nehmen können. Durch die Wunden der Füße leben wir Gehorsam, weil wir nicht gehen können, wohin wir wollen. Durch die Wunde des Herzens leben wir Keuschheit.

Am Dienstag begann die Anbetung im Morgengrauen und wir sangen die Laudes in mehreren Sprachen. Als Tünde zu ihrer üblichen Anbetungsstunde ankam, brachte sie zwei große Käsesorten mit, die ihre Familie selbst hergestellt hat. Tünde ist die Frau, die Sr. Mária-Zsuzsanna im Kinderhaus unterstützt. Während den Schulferien betreut sie dieses Jahr einige Kinder zu Hause. Tagsüber besuchte sie uns mit den Kindern. Am Nachmittag, während der Gesangprobe in der Pfarrkirche, sind Christopher (aus Berlin), die Familie von Bruder László und die Freunde des Hauses von Martonvásár (Gábor, Lehel und Kati aus Budapest), dann Karin und Wolfgang angekommen. Die extreme Sommerhitze (38 Grad) hat niemanden aufgehalten. Wir genießen die Freude des Wiedersehens beim Essen im Innenhof und dann während der Eucharistiefeier. Der Dekan lädt uns ein, nach dem Vorbild des Papstes St. Innocent XI (Heiliger des Tages) für unseren Glauben zu kämpfen. Dann, ohne zu wissen, dass Johannes der Täufer unser Schutzpatron ist, schenkt er uns ein Bild von Johannes dem Täufer als Vorbild für unser Leben. Wir fahren mit einer Nacht der Anbetung fort. Die Polen Renata, Jarek, Marzena und Sr. Katarzyna, die den ganzen Tag fuhren, treffen bei Einbruch der Dunkelheit ein.



Am Mittwoch, dem 14. August, ist die Kapelle für die Laudes voll. Veronikas Familie kommt auch zu den Gelübden. Ihr Bruder ministriert am Altar. Kurz vor der Feier kommt der Bischof in die Kirche und begrüßt jeden von uns persönlich. Wir haben für die Lesungen der Messe die Texte vom Fronleichnamfest gewählt (Gen 14, 18-20, 1Kor 11,23-26, Lk 9,11b-17). Der Bischof wies darauf hin, dass Jesus den Jüngern sagte: "Gib ihnen etwas zu essen", und wir sind die heutigen Jünger. Außerdem hinterließ uns der Bischof am Vorabend des 15. August Botschaften aus dem Leben der Jungfrau Maria:

- Gott hat ein Mitspracherecht in unserem Leben. Er betritt unser Haus und gibt uns eine persönliche Mission, wie er es am Tag der Verkündigung für

Maria getan hat.

- Wir müssen in einen Dialog mit Gott treten, um Zweifel zu klären. Auf diese Weise stellt Maria bei der Verkündigung Fragen, um den Willen Gottes tief zu verstehen und in der Lage zu sein, mit seinem ganzen Sein "Ja" zu sagen.
- Es reicht nicht aus, einmal "Ja" zu sagen, dieses "Ja" muss jedem Moment wiederholt werden.
- Als Mutter Christi ist Maria der erste "Tabernakel", den Jesus aufnimmt, trägt und der Welt gibt. Sie ist die erste eucharistische Person.



Der Bischof fügte hinzu, dass jede Person, die in einer Gemeinschaft lebt, automatisch ein Zeichen für die Welt ist. Schließlich sind Menschen, die ihre Berufung ernst nehmen, glücklich. Wenn die Freude nachlässt, muss die Berufung wiederhergestellt werden.



Unser Lob wurde durch die Teilnahme der Solistin, Gábor mit seiner 12-saitigen Gitarre und all unseren Stimmen unterstützt, die zum Abschluss mit dem Gesang von "Solis praevia" vereint waren. Zum Abschluss der Feier bieten wir dem Bischof einen Kuchen mit der Bezeichnung "püspökkenyér" (Bischofsprot) an. Es war der Vorschlag des alten Viktor, der seit 22 Jahren bei uns wohnt.





Nach dem Gruppenfoto vor dem Altar überraschte eine Prozession mit Blumen und Geschenken die neuen geweihten Geschwister. Wir befinden uns auf dem Hof zum Essen mit etwa fünfzig Gästen. Die erhaltenen Blumen werden auf die Tische gelegt und das gute "gulyás" wird durch die vielen Kuchen vervollständigt, die von den Gästen angeboten und von den Kindern serviert werden. Ohne das Fest zu zerstören, fällt der Regen als Segen Gottes ☺

Wir beenden den Tag mit einer festlichen Komplet. An den folgenden Tagen werden einige Treffen für den Rat, für die Fraternité Ungarn-Rumänien-Deutschland und am Freitagabend ein Austausch über das Leben von Valenciennes, Berlin und Oradea mit denjenigen, die noch da sind, organisiert.



Als Geschenk erhalten wir eine Kerze, auf die Karin den Psalm 126 eingraviert hat. Karin und Sr. Marie haben diesen Psalm in den letzten Wochen mehrmals erhalten, während sie für die Gemeinschaft und insbesondere für die Gelübde gebetet haben.

### *Psaume 126*

Ein Wallfahrtslied:  
 Als der HERR das Geschick Zions wendete, da waren wir wie Träumende.  
 Da füllte sich unser Mund mit Lachen und unsere Zunge mit Jubel. Da sagte man unter den Völkern: Groß hat der HERR an ihnen gehandelt!  
 Ja, groß hat der HERR an uns gehandelt. Da waren wir voll Freude.  
 Wende doch, HERR, unser Geschick wie die Bäche im Südland!  
 Die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten.  
 Sie gehen, ja gehen und weinen und tragen zur Aussaat den Samen. Sie kommen, ja kommen mit Jubel und bringen ihre Garben.



Wir danken Gott für all die kleinen und großen Zeichen seiner Vorsehung, die uns begleitet haben und diese Feier der Gelübde ermöglichten. Wir beten, dass die Türen für alle Brüder und Schwestern, die darauf warten, in Brot des Lebens ihre Gelübde abzulegen, schnell geöffnet werden.

*Sr Mária-Zsuzsanna, Bruder László und Veronika*